

Grundwasser und mineralische Rohstoffe – konfliktäre Geopotenziale?

Sebastian PFLEIDERER & Maria HEINRICH

In Niederösterreich werden von der Geologischen Bundesanstalt seit über 20 Jahren geogene Naturraumpotentiale (Geopotenziale) bearbeitet (Bezirke Amstetten, Scheibbs, Horn-Hollabrunn, Melk, Tulln, Korneuburg und aktuell Bruck an der Leitha). Dabei werden u.a. die Rohstoff- und Grundwasserpotentiale der Bezirke systematisch erhoben und dargestellt, um die natürlichen und räumlichen Wechselbeziehungen aufzuzeigen und eine Abwägung der öffentlichen Interessen zu ermöglichen. Anwender dieser Studien sind hauptsächlich die verschiedenen Fachbereiche der NÖ Landesregierung (Umwelt- und Naturschutz, Wasserwirtschaft, Baudienst / Geologie und Raumordnung / Raumplanung).

Hinsichtlich der Sicherung von Trinkwasserreserven sind in Niederösterreich seitens der Wasserwirtschaft Schongebiete und Vorranggebiete festgelegt. Zur Sicherung der Baurohstoffversorgung sind seitens der Raumordnung insbesondere um die Ballungsräume Eignungszonen für die Rohstoffgewinnung definiert, neue Sicherungsflächen werden derzeit diskutiert. Für den Baurohstoff Kiessand fallen die Grundwasser- und Rohstoff-Flächen geologisch bedingt meist zusammen (z.B. Tullner Feld, Marchfeld, südliches Wiener Becken). Während sich Eignungszonen für die Kiessandgewinnung auf die Flächenwidmung auswirken (keine Widmungsarten, die einen zukünftigen Abbau verhindern, wie z.B. Bebauung), ist in wasserwirtschaftlichen Vorrangzonen die Genehmigung neuer Abbauflächen zur Kiessandgewinnung im Grundwasser (Nassbaggerungen) praktisch ausgeschlossen, in Schutzgebieten auch für Trockenabbau.

Die derzeitig vielfach existierende, gleichzeitige Trinkwassernutzung und Kiessandgewinnung wird durch Richtlinien geregelt, das Mineralrohstoffgesetz schreibt bei Abbautätigkeiten Maßnahmen zum Schutz des Grundwassers vor. Dennoch stellen Materialentnahmen (zumindest während des Abbaus) durch Abtrag der schützenden Deckschichten und leichteren Eintrag von Schadstoffen eine potentielle Gefährdung des Grundwassers dar. Eine Vermeidung von Interessenskonflikten erfordert also einen Nutzungsausgleich bzw. eine raumplanerische Prioritätsreihung der Flächen Grundwasser-führender Kiessandvorkommen.

Bei der Interessenabwägung sind detaillierte Volumenangaben zu Angebot und Bedarf nötig. Auf der Seite der Rohstoffvorsorge Kiessand wurden diese Angaben im Rahmen des österreichischen Rohstoffplans unter Berücksichtigung wasserwirtschaftlicher Interessen erarbeitet. Der Vortrag stellt den Ansatz der o.a. Geopotenzialstudien und die geologischen Ergebnisse des Rohstoffplans für das Bundesland Niederösterreich vor.

Zwei Beispiele der Ergebnisse aus dem Geopotential-Projekt Melk (HEINRICH et al., 2006) zeigen die folgenden Abbildungen für das untere Ybbstal und das untere Erlauftal. Die potenziellen Abbauvolumen für Kiessand sind in m³ pro Hektar angeführt, die Übersignatur gibt die Art der Gewinnung (Trocken- / Nassabbau) an. Hierbei werden jedoch Einschränkungen durch vorhandene Raumordnungsdaten oder -planungen nicht berücksichtigt und die Angaben stellen keine tatsächlichen Abbaumöglichkeiten dar.

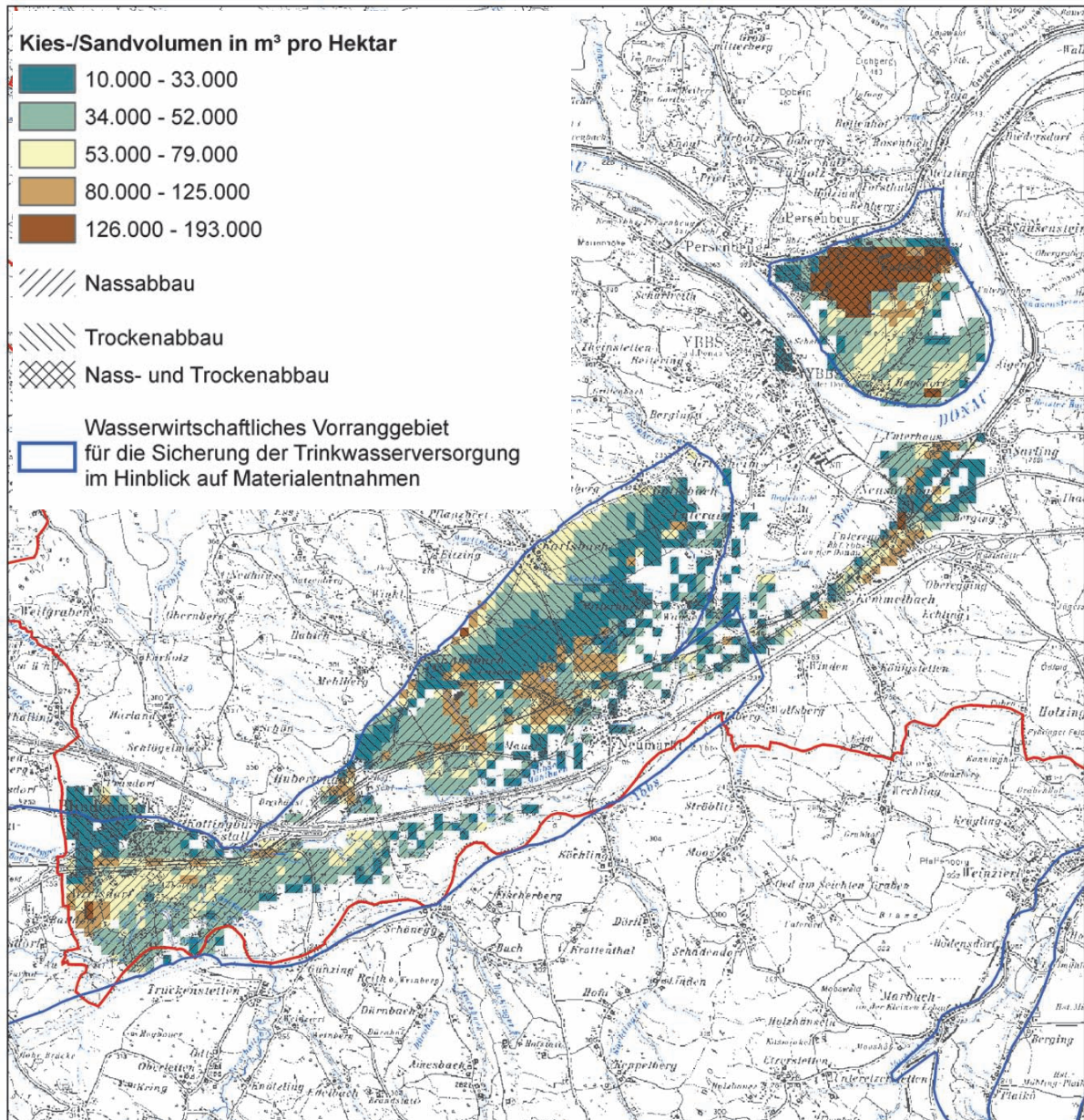


Abb. 1: Potenzielle Abbauvolumen Kiessand im unteren Ybbstal (HEINRICH et al., 2006)

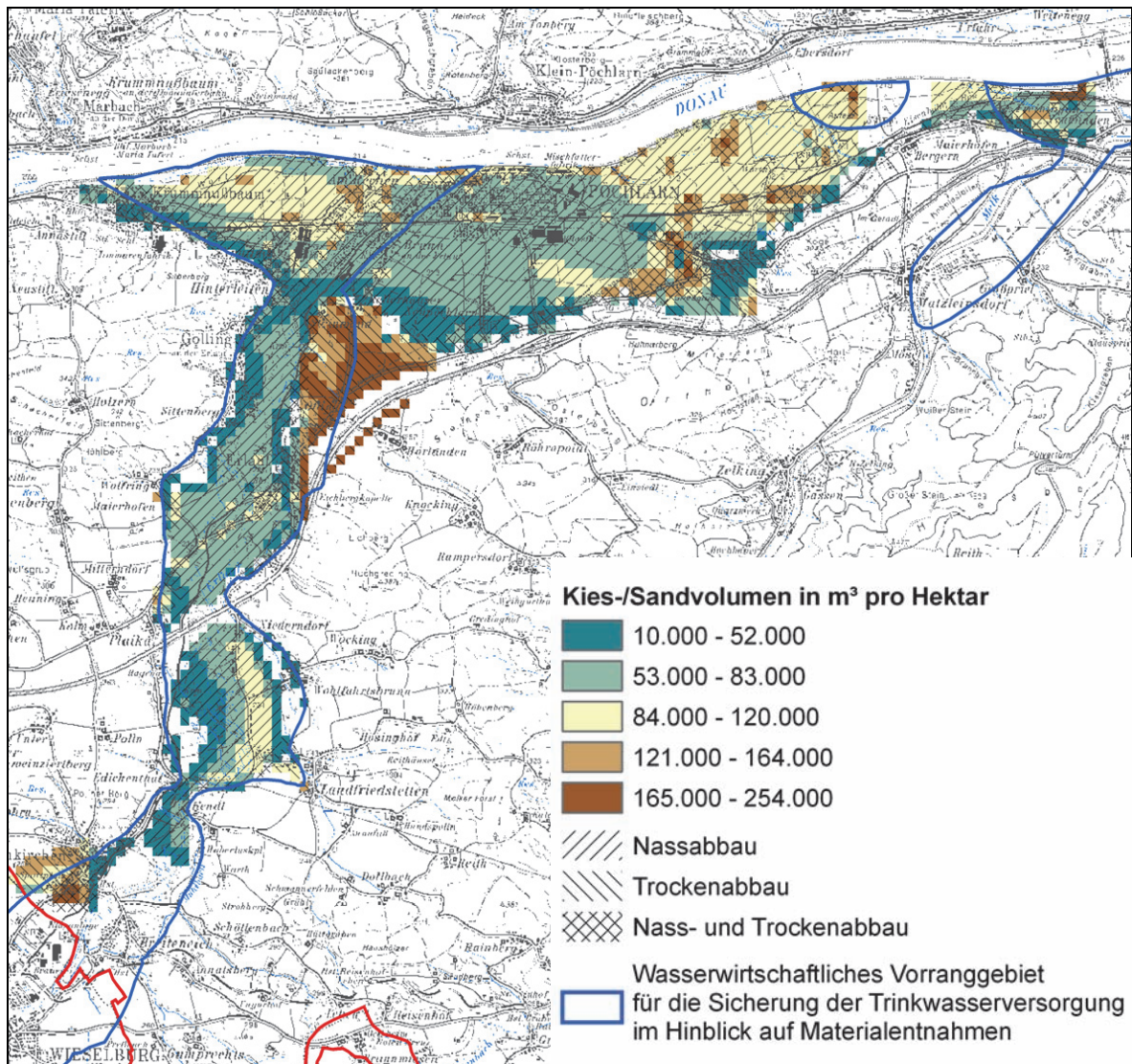


Abb. 2: Potenzielle Abbauvolumen Kiessand im unteren Erlauftal (Heinrich et al., 2006)

Literatur

HEINRICH, M., mit Beiträgen von ATZENHOFER, B., DECKER, K., HELLERSCHMIDT-ALBER, J., HOFMANN, Th., ITA, A., KLEIN, P., KRENMAYR, H.-G., LIPIARSKI, P., PFLEIDERER, S., PIRKL, H., RABEDER, J., REITNER, H., SCHATZ, M., TATZREITER, F., THINSCHMIDT, A., UNTERS- WEG, T. & WIMMER-FREY, I., (2006): Ergänzende Erhebung und zusammenfassende Dar- stellung des geogenen Naturraum-potentials im Bezirk Melk. – Unveröff. Endbericht. 3. Jahr, Bund-Bundesländer-Rohstoffprojekt N-C-052/2001-03, Bibl. Geol. B.-A. / Wiss. Ar- chivviii+86 Bl., 53 Abb., 13 Tab., 8 Anh., Wien.